

den Preis der Armut der Völkermassen der Dritten Welt, der Zerstörung vor allem ihrer Natur lösen und Kriege nicht verhindern oder beenden kann. Es ist schon abzusehen, wenn diese geknechteten Völker ihre Ansprüche anmelden und sagen: „Wir sind das Volk.“ Deshalb stehen sozialistische Alternativen, auch die begangenen Fehler, nach wie vor auf der Tagesordnung. Es werden die Umstände sein, die dazu zwingen, sich damit vorbehaltlos und ernsthaft auseinanderzusetzen. Letztlich hatten immer jene an der Mächtigen Unrecht, die behaupteten, den Königsweg der Entwicklung der Menschheit - selbstverständlich ihr Weg - gefunden zu haben, weil sie nämlich andere Wege nicht duldeten und sich selbst gerade dadurch mehr und mehr ins Abseits manövrierten.

Systemvergleich hat nichts mit DDR-Nostalgie zu tun

Warum erinnern sich ehemalige DDR-Bürger mehr und mehr an Errungenschaften und Vorteile, die sie heute nicht mehr haben? Es gab keine Arbeitslosigkeit und keine gefräßigen zu jedem Betrug bereiten Immobilienhaie, von den krebsartigen Wucherungen der Bürokratie und der Kriminalität sowie den allgegenwärtigen aufdringlichen Fangarmen der Reklame nicht zu reden, um nur diese Dinge herauszugreifen. Es existierte ein engen Halt gebendes Wurzelgeflecht sozialer Beziehungen, das nun weitestgehend zerstört ist und von nicht wenigen schmerzlich vermißt wird.

Es ist doch ganz klar, daß Vergleiche angestellt werden. Früher eben zwischen DDR und BRD und heute zwischen dem heutigen vereinten Deutschland und der gewesenen DDR. Und wenn nun festgestellt wird, in der DDR gab es etwas, das man gerne wiederhaben würde, dann wird das als DDR-Nostalgie abgetan. Das hat damit zunächst nichts zu tun. Es ist der einfache historische Vergleich zweier Gesellschaftsordnungen, den die früheren BRD-Medien und die Politiker den DDR-Bürgern nicht genug empfehlen konnten - aus ihrer Sicht mit gutem Recht. Nun aber ist es nicht gelitten. Was damals recht war, muß auch heute billig sein.

Es geht nicht darum, die DDR wiederhaben zu wollen. Es geht schlicht darum, daß Millionen ehemalige DDR-Bürger im Alltag des vereinigten Deutschlands erleben möchten, daß auch ihr Wissen und Können, daß auch ihre Lebenserfahrung bei der Gestaltung der inneren Einheit gefragt sind, daß Vergangenheit Ost und Vergangenheit West mit gleichen moralischen und juristischen Maßstäben gemessen werden. Das aber würde ein Ausbrechen der politisch Verantwortlichen aus jahrzehntealten Feindbildern und Denkmustern, neue Konzeptionen der Ge-